Kurzfilmnacht drehte sich um den Humor

28.12.2013

Kultur Großer Applaus für die zweite Veranstaltung dieser Art in der Westerwaldhalle

■ **Rennerod.** Wie Herr Roth wegen eines vereisten Fahrrads den guten, noch warmen Kuchen nicht zu seiner Oma bringen konnte, konnten die Zuschauer der zweiten Renneroder Kurzfilmnacht unter anderem miterleben. Diese völlig neuzeitliche Erzählung von „Rotkäppchen" brachte alle Anwesenden schon beim ersten Kurzfilm zum herzhaften Lachen.

Stadtbürgermeister Hans-Jürgen Heene begrüßte im Namen des Kulturkreises Hoher Westerwald sehr stolz die Kuratorin Nicole Stecker – stolz wegen der fachlichen Kompetenz der Referentin, aber auch stolz auf den großen Zuspruch des Publikums. Wie im vergangenen Jahr war auch diesmal der Saal restlos besetzt.

Stecker wies in ihrer Einführung darauf hin, dass der Kurzfilm in all seiner Kreativität, Vielfalt und Experimentierfreude besonders die Wahrnehmung für das Kleinteilige im Alltag sensibilisiert. Oft bleiben die Kurzfilme in ihrer komprimierten Intensität viel länger im Gedächtnis als der normal lange Kinofilm. Das spürten die Zuschauer auch bei dem Beitrag über die Leiden des Herrn Karpf, der an seinem Geburtstag so sehnlich auf einen Anruf wartet, dass er aus lauter Verzweiflung dann selbst zum Telefon greift.

Und wer nicht wusste, warum sich Senioren gern in der Farbe Beige kleiden, der erfuhr es bei dem gleichnamigen Film von Sylvie Hohlbaum. Dabei konnte jeder voller Selbstironie über die eigenen Erlebnisse im Alltag reflektieren und seine eigenen komischen Seiten entdecken.

Oft waren es die „augenzwinkernden Beobachtungen", bei denen sich der Zuschauer selbst wiedererkannte und über sich selbst lachen musste. Im Film von Jochen Kuhn (aus Wiesbaden) „Sonntag 3" drehte es sich um ein Blind Date mit der Kanzlerin. Das Werk offenbarte einen Humor, der eine gute Portion Tragik und Verzweiflung enthält. Gemaltes und Animiertes, manchmal mit Einbeziehung von Spielszenen oder Fotos. Alles das verarbeitet Jochen Kuhn in einer raffinierten und teilweise assoziativen Bildcollage. Ein skurriles Vergnügen mit Nachhall.

Dann gab es noch den Film „Felix": eine Minute Film, eine Einstellung, eine Alltagssituation. Was aber Regisseur Anselm Belser, der Kamera an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin studiert, daraus machte, das ist überraschend, erfrischend und wahnsinnig komisch.

Höhepunkt für alle war, dass der junge Filmemacher eigens für die Vorführung nach Rennerod gekommen war und dort dem Publikum für eine Diskussion zur Verfügung stand. Und weil gerade dieser Film so viel grandioses Kurzfilmvergnügen mit einem fulminanten Schlusspunkt bot, wurde er auf Wunsch des Publikums als Zugabe zum Programm nochmals gezeigt.

Dann der nächste Kurzfilm: Die Ruhe einer Vorstadtstraße in Großbritannien wird unsanft gestört, als in dem Film „A heap of trouble" von Steve Sullivan neun nackte Männer die Straße hinauf- und hinuntergehen. So skurril die Szene anzumuten scheint – der Beobachter im Film wie im Publikum verspürte nicht wenig Lust, dabei mitzumachen.

Zum guten Schluss gab es großen Applaus und Dank für Nicole Stecker, die für einen tollen Filmabend gesorgt hatte. Auch im kommenden Jahr wird Rennerod wieder bei den Kurzfilmen dabei sein. Denn diese kurze Form des Films auf großer Leinwand ist die beste Möglichkeit, mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen. Themen für den nächsten Kurzfilmabend werden noch gesucht. Wer Vorschläge hat, kann sie beim Kulturverein

Bundesweite Veranstaltung

Eingebunden in die bundesweit organisierte Kurzfilmnacht mit mehr als 150 Spielorten von Lübeck über Hamburg, Dresden, Rennerod bis nach München und Konstanz, ist der 21. Dezember auch der Tag der Kurzfilme im Westerwald geworden. Die Idee, in der längsten Nacht des Jahres thematisch zusammengefasste Kurzfilme zu zeigen, entwi-